

3. **Römische Seeschlacht.** Im ersten Punischen Kriege erbauten die Römer eine Kriegsflotte, die ihnen bis dahin gefehlt hatte. Sie stützten sie mit einer Erfindung aus, die ihnen zur See den gewohnten Kampf von Mann gegen Mann ermöglichte: mit Enterbrücken. Unser Bild sucht die damalige Gefechtsweise in Seeschlachten darzustellen. Das karthagische Schiff (das mittlere, dessen Achterteil mit Steueruder sichtbar ist) hat versucht, in schrägem Anlauf mit seinem Bug und Rammsporn die Ruderreihe des römischen Schiffes (vorn rechts, mit dem Eberkopf und der Schlange) zu zertrümmern. Der gelungene Stoß hat dem Römer die Bewegungsfähigkeit genommen. Vordem wäre damit sein Schicksal besiegelt gewesen; in erneutem Anlaufe hätte ihn der noch manövrierfähige Karthager in den Grund gerannt. Aber ehe es dazu kommt, halten die langen Enterhaken der Römer den Gegner fest; die schwere Enterbrücke, bis dahin am Mast hochaufgerichtet, mit Tauen und Rollen von Steuerbord wie von Backbord verwendbar, sauft nieder und faßt krachend mit ihren Eisenkrallen die Bordwand des Karthagiers. Die römischen Krieger dringen hinüber, und ihr Kurzschwert und die Lanze entscheiden rasch den Sieg über die überraschten Feinde. Diese sind hauptsächlich zum Fernkampfe gerüstet; aber Bogen und Pfeile nützen ihnen gegen die neue Taktik der Römer wenig, — nicht einmal auf Schiffen mit turmartigem Aufbau für die besten Bogenschützen, wie auf dem im Hintergrunde.

4. **Römischer Triumphzug.** Der Kaiser L. Septimius Severus hält nach Überwindung der Parther (198 n. Chr.) in Rom seinen feierlichen Triumphzug zum Kapitol. Der Zug bewegt sich durch den Titusbogen über das Forum. Die Spitze des Zuges ist schon vorbei. Der auf dem Bilde sichtbaren Gruppe schreitet ein Centurio (Hauptmann) voran. Ihm folgen bärtige germanische Krieger mit dem schreckenden Bärenfell über Kopf und Schulter. Sie tragen römische Feldzeichen, eines davon geschmückt mit Schild und Panzer des zwischen ihnen gehenden gefangenen Partherkönigs. Hinter diesem kommen hochtragende, gefesselte Parther, dann römische Tubabläser. Nun erscheint auf goldstrahlendem Wagen der lorbeerbekränzte Triumphator selbst; eine eiserne, vergoldete Siegesgöttin hält den goldenen Kranz über sein Haupt. Mitglieder des Kaiserhauses, Unterfeldherrn, Priester in weißem Gewande, Viktoren mit den Rutenbündeln bilden des Kaisers nächste Umgebung. Ein Elefant trägt die kostbarsten Beutestücke. Dann folgt der lange Zug der siegreichen Legionen. — Das jubelnde römische Volk bildet die Gasse, durch die sich der Zug bewegt. Unter den Zuschauern fällt vorn ein Pädagog auf: ein Sklave, der die vor ihm stehenden Söhne seines Herrn auf allen Wegen zu begleiten und an ihrer Erziehung mitzuwirken hat. Neben ihm steht ein kleinasiatischer Grieche mit phrygischer Mütze; rechts unten im Bilde sieht man die hornartige Kopfbedeckung eines Persers, weiter zurück die von Negerklaven getragene Sänfte einer Matrone. Davor steht ein Senator mit dem breiten Purpurstreifen auf der Tunika vom Halbe bis zum Gürtel und mit der purpurbesäumten weißen Toga; neben sich hat er den vornehmen Gastfreund aus der syrischen Provinz. — Der am Spalier beteiligte Krieger im Vordergrund trägt die Rüstung des römischen Legionärs: den Metallhelm mit Wangenbändern, den Lederkoller (lorica) mit Metallplatten zum Schutze von Schulter und Leib, den Gürtel mit den herabhängenden metallbeschlagenen Schürriemen und am Schulterriemen das kurze Schwert. Sein nächster Kamerad erhebt eben zum Ehrengrüße den etwa 2 m langen Speer (pilum); in der Linken trägt er den vierseitigen, gewölbten Schild (scutum). Der schöne Tempel im Hintergrund ist der Roma und der Venus geweiht; dahinter sieht man den Rundbau des Kolosseums.